

- dass sich aus dem Völkervertragsrecht ohne weiteres „Abweichungen“¹⁸²³ zum Landesrecht (zu der „nach innerstaatlichem Recht geltenden Ordnung“¹⁸²⁴) ergeben können,
- dass das Völkervertrags- dem Landesrecht („der innerstaatlichen Gesetzgebung des Fürstentums Liechtenstein“¹⁸²⁵) dann bzw. *deshalb* vorgeht, wenn bzw. *weil* kein Vorbehalt im Sinne der WVRK¹⁸²⁶ angebracht worden ist¹⁸²⁷, oder
- dass die *völkerrechtskonforme Auslegung des Landesrechts* einen „allgemeine(n) Rechtsgrundsatz“¹⁸²⁸ bilde. „Diese Methode“ bedeutet aber nichts anderes als „eine implizite Anerkennung des Prinzips vom Vorrang des Völkerrechts vor dem Landesrecht“¹⁸²⁹ – und zwar erst recht dann, wenn es, wie in StGH 1990/7, zu einer völkerrechtskonformen Auslegung („EMRK-konformen Interpretation“) auch von „Verfassungsbestimmungen“¹⁸³⁰ kommen kann¹⁸³¹.

Zu dieser Praxis, deren Diktion *unmissverständlich* ist, tritt das *obiter dictum* in StGH 1995/14, wonach „dem EWR-Recht ... – wie dem Völkerrecht im Allgemeinen – im Fürstentum Liechtenstein direkte Geltung (*Durchgriffswirkung*)“¹⁸³² zukomme. Auch wenn dieses Wort nur auf die *Geltung* und *Anwendung* des Völkervertrags- im Landesrecht bezogen werden kann¹⁸³³, bestätigt es doch jene „ausgesprochen völkerrechtsfreundliche Haltung“¹⁸³⁴ des Staatsgerichtshofes, die dieser vor allem dem Wirtschaftsvertragsrecht gegenüber zum Ausdruck gebracht: Trotz StGH 1998/61 ist nach wie vor davon auszugehen, dass dieses (das Wirtschaftsvertragsrecht) auf seine

1823 StGH 1990/7, LES 1/1992 S. 11.

1824 StGH 1990/7, LES 1/1992 S. 11.

1825 StGH 1978/8, LES 1981 S. 6.

1826 Art. 2 Abs. 1 Bst. d i.V.m. Art. 19ff WVRK.

1827 StGH 1978/8, LES 1981 S. 6.

1828 StGH 1975/1, ELG 1973-1978 S. 380.

1829 Bundesamt für Justiz und Generaldirektion für Völkerrecht (Gemeinsames Gutachten) S. 412. Siehe als Beispiel einer völkerrechtskonformen Auslegung VBI 1997/85, Jus&News 2/1998 S. 191.

1830 StGH 1990/7, LES 1/1992 S. 10.

1831 In StGH 2000/27, n. publ., Pkt. 2.1 der Entscheidungsgründe, S. 11 des Entscheidungstextes, hat der Staatsgerichtshof das Gebot der völkerrechtskonformen Auslegung des Landesrechts in Bezug auf die EMRK aus Art. 23 Bst. b StGHG abgeleitet. In diesem Erkenntnis heisst es, dass eine „Konsequenz“ aus dieser Bestimmung darin bestehe, dass „Gesetze und Verordnungen nicht nur verfassungs- sondern auch EMRK-konform auszulegen (sind)“.

1832 StGH 1995/14, LES 3/1996 S. 122 (Kursivstellung durch den Verfasser).

1833 Gleichlautend Nuener S. 181.

1834 Thürer (Völkerrechtsordnung) S. 124.